
KONZEPTION



Kirchplatz 3
37242 Bad Sooden-Allendorf
Tel: 05652/4173
E-Mail: kita.allendorf@ekkw.de

Vorwort

Liebe Eltern und Interessierte,

als Leitung des Evangelischen Kindergartens St. Crucis freue ich mich, Ihnen unser pädagogisches Konzept vorstellen zu können. In diesem Heft erhalten Sie einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit, unsere Schwerpunkte und die besonderen Angebote, die Ihr Kind bei uns erleben kann.

Mir und meinem Team ist es besonders wichtig, dass sich jedes Kind bei uns wohlfühlt, gerne in den Kindergarten kommt und in einer Atmosphäre der Wertschätzung aufwächst. Jedes Kind ist einzigartig und wird so akzeptiert, wie es ist – mit all seinen Stärken, Interessen und Bedürfnissen.

Unsere Konzeption wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt, um bestmöglich auf Veränderungen und neue Herausforderungen reagieren zu können. Sie vertrauen uns Ihr Kind für eine wichtige Zeit an – dafür danke ich Ihnen von Herzen. Gemeinsam mit meinem Team setze ich mich mit viel Engagement dafür ein, dass diese Zeit für Ihr Kind bereichernd, fröhlich und gesegnet ist.

Herzlichst,

Doreen Cortis

Leitung des Evangelischen Kindergartens St. Crucis



Grußwort des Trägers

Liebe Eltern unserer Kindergartenkinder, liebe Angehörige der Kirchengemeinde, liebe Leserinnen und Leser,

nun liegt in schriftlicher Form eine Gesamtkonzeption für unseren evangelischen Kindergarten vor.

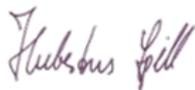
Als Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde St. Crucis bin ich auch für diesen Bereich der kirchlichen Arbeit zuständig. Mir war es stets ein besonderes Anliegen, dass neben der pädagogischen Qualität der Arbeit auch der christliche Hintergrund bei der Erziehung deutlich wird. Ich freue mich deshalb ganz besonders darüber, dass alle Interessierten nunmehr die Möglichkeit haben, sich auch über diesen Aspekt der Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserem Kindergarten zu informieren.

Wenn Sie die folgenden Seiten einmal durchblättern, werden Sie nicht nur einen ersten Eindruck über die Einrichtung bekommen, sofern Sie Ihnen als Kindergarteneltern nicht ohnehin schon bekannt ist, sondern Sie werden auch viele Informationen darüber finden, welche inhaltlichen Schwerpunkte neben der christlichen Erziehung vom Team unseres Kindergartens außerdem noch gesetzt werden.

Ich meine, dass gerade in unserer heutigen, schnelllebigen Zeit eine Wertevermittlung von Bedeutung ist, die sich eben nicht nur an den neuesten Entwicklungen und Modetrends orientiert, sondern eher langfristig eine stabile und sichere Basis für die weitere Entwicklung der Kinder schafft. Ich bin mir durchaus darüber im Klaren, dass es bezüglich dieser Basis in der heutigen Gesellschaft vielfältigste Meinungen gibt. Die hier vorliegende Broschüre wird sicher auch einen Vergleich ermöglichen, inwieweit die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten mit den eigenen Vorstellungen übereinstimmt.

Ich würde mich freuen, wenn das kleine Werk in unserer Kirchengemeinde und darüber hinaus freundliche Aufnahme und Beachtung erföhre.

Es grüßt Sie herzlich



Ihr Pfarrer Hubertus Spill

Inhaltsverzeichnis

1	Unser Kindergarten stellt sich vor	6
1.1	Trägerschaft und gesetzliche Vorgaben	6
1.2	Geschichte des Kindergartens	6
1.3	Lage und Einzugsgebiet.....	6
1.4	Räumlichkeiten und Nutzung	7
1.5	Eingangsbereich und Außengelände	8
1.6	Gruppenzusammensetzung.....	8
1.7	Pädagogische Betreuung, Personal und weitere Fachkräfte	8
1.8	Öffnungs- und Schließzeiten	9
1.9	Kosten.....	9
1.10	Unser Tagesablauf	10
1.11	Regeln in unserem Kindergarten	11
1.12	Wir üben Verhaltensweisen zur Sicherheit der Kinder	11
1.13	Was bietet unsere Einrichtung?	12
2	Pädagogische Inhalte.....	13
2.1.	Das Bild vom Kind.....	13
2.2	Unsere Leitgedanken und Ziele	14
2.2.1	Partizipation.....	14
2.3.	Was brauchen Kinder?.....	15
2.4.	Was ist uns wichtig?.....	15
2.5.	Sexualpädagogik.....	20
2.6.	Musikalische Erziehung.....	21
3	Wie wir im Kindergarten arbeiten.....	22
3.1	Methodik und Planungsweise	22
3.2	Umsetzung in die Praxis / Gestaltung.....	22
3.3	Religionspädagogik.....	22
3.4	Wöchentlich festgelegte Aktionen:	24
3.5	Weitere Anlässe und Aktionen in unserem Kindergarten / Projektarbeit	25
3.6	Zur Vorschularbeit.....	26
3.7.	Gesundheitsförderung.....	31
3.8.	Beobachtung und Dokumentation.....	33
3.9.	Medienkompetenz.....	33

4	Team und Zusammenarbeit	34
4.1	Anforderungen an die Mitarbeiter	34
4.2	Vernetzung mit anderen Institutionen	34
4.3	Trägerschaft	35
4.4	Verbindung zu den Eltern.....	35
4.5.	Vernetzung.....	37
5	Maßnahmen der Qualitätsentwicklung.....	38
5.1	Beschwerdemanagement.....	38
5.2.	Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung.....	38
5.3.	Kindeswohlgefährdung §8a.....	39
6	Schlussworte	40

1. Unser Kindergarten stellt sich vor

1.1 Trägerschaft und gesetzliche Vorgaben

Unser Kindergarten ist Teil der evangelischen Kirchengemeinde St. Crucis in Bad Sooden-Allendorf. Es ist Aufgabe der Kindertagesstätten in kirchlicher Trägerschaft, auf der Grundlage des christlichen Glaubens und des christlichen Menschenbildes die Erziehung des Kindes in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen und das Kind in seiner gesamten Entwicklung zu fördern.

Das Kind hat ein Recht auf Aufnahme. Das Bürgerliche Gesetzbuch verpflichtet zur Aufsicht und zum Schutz der anvertrauten Kinder vor Gefahren und Verletzungen. Erziehungsrecht und ein Recht auf Förderung der kindlichen Entwicklung, in Form eines so genannten Bildungsauftrages, sind im Sozialgesetzbuch verankert.

1.2 Geschichte des Kindergartens

Als älteste Einrichtung in unserer Stadt wurde der Kindergarten am 1.5.1882 als "Kleinkinder-Schule" eröffnet, damals im Saal des Hochzeithauses am Marktplatz. Die Aufnahmekapazität lag bei 70 Kindern. Am 01.10.1892 erfolgte ein Umzug in die Weberstraße und 1907 in das Gemeindehaus am Kirchplatz. Es folgten weitere An- und Umbauten und auch das ansprechende Außengelände konnte bis zur Stadtmauer erweitert werden. 2014 wurde eine Regelgruppe zur Krippengruppe umfunktioniert. Somit haben wir jetzt zwei Regelgruppen und eine Krippengruppe.

1.3 Lage und Einzugsgebiet

Unser Kindergarten mit seinem naturnahen Spielgarten liegt zentral im Altstadtkern der historischen Fachwerkstadt Bad Sooden-Allendorf. Der Massivbau befindet sich am Kirchplatz/Gemeindezentrum in ruhiger Lage im Stadtteil Allendorf und in Schulnähe. Bad Sooden-Allendorf liegt landschaftlich sehr reizvoll im schönen Werratal, umrahmt von Bergen. Es gibt gute Ausflugsmöglichkeiten, der Weg in die Natur ist nicht weit.

Die Kinder kommen aus allen sozialen Schichten, hauptsächlich aus dem Stadtteil Allendorf (keine Bedingung).



Ansicht eines Teils der Allendorfer Innenstadt mit Stadtmauer und Turm der St. Crucis-Kirche. Der Kindergarten befindet sich in unmittelbarer Nähe der Kirche.

1.4 Räumlichkeiten und Nutzung

Der Kindergarten ist in das Gemeindehaus integriert und nimmt das gesamte Erdgeschoß ein. Im Bedarfsfalle können auch Räumlichkeiten im ersten Stockwerk mitbenutzt werden. Unsere Kindertagesstätte ist für zwei Regelgruppen und eine Krippengruppe zugelassen.

Unseren Mehrzweckraum nutzen wir auf vielfältige Weise, für Bewegungsspiele, Feste feiern, sowie gruppenübergreifend als Treffpunkt für gemeinsames Singen, Tanzen und Theaterspielen. Die Igelgruppe kann den Raum während des Freispiels als zusätzlichen Spielraum nutzen, indem die Verbindungstür geöffnet wird.

Für unsere religiösen Inhalte gibt es Möglichkeiten der Stille und Meditation in der Kirche.

1.5 Eingangsbereich und Außengelände

Vor dem Kindergarteneingangsbereich befindet sich eine kleine Grünfläche mit besonderer Gestaltung. Zur Weihnachtszeit ist es ein besinnlicher Krippenweg, der auf den kirchlichen Kindergarten hinweist.

Die runde Rasenfläche auf dem Kirchplatz wird für unsere Sommerfeste mit genutzt. Der großzügige Spielgarten befindet sich direkt am bzw. hinter dem Kindergarten, geschützt durch zwei Sandsteinmauern. Er ist naturnah angelegt und bietet den Kindern vielfältige Spiel-, Bewegungs-, Erlebnis- und Lernmöglichkeiten. Es gibt eine gepflasterte, ebene Fläche, eine Hangrutsche, einen großen Sandbereich mit Wasserstelle und Bachlauf; des Weiteren einen Sinnespfad, ein Wildblumenbeet, eine Spielwiese mit altem Baumbestand, ein Weidenhaus, einen Weidentunnel und ein Holzspielhaus.



1.6 Gruppenzusammensetzung

In unserem Kindergarten gibt es eine Regelgruppe mit Kindern von 3-6 Jahren, eine altersübergreifende Gruppe mit Kindern von 2-6 Jahren und eine Krippengruppe mit Kindern von 1-3 Jahren. Schon immer sind Kinder mit Behinderungen in unsere Einrichtung aufgenommen worden. In diesen Fällen reduziert sich die Gruppenstärke dementsprechend.

1.7 Pädagogische Betreuung, Personal und weitere Fachkräfte

Die Kinder werden betreut von sozialpädagogischen Fachkräften, die alle in Teilzeit arbeiten und teilweise zusätzliche Qualifikationen haben. Der Betreuungsschlüssel beträgt derzeit 1,75 Fachkräfte pro Gruppe. Für jeden genehmigten Integrationsplatz erhöht sich die Betreuungszeit um je 15 Stunden.

Unsere Leiterin ist in entsprechender Stundenzahl vom Gruppendienst für ihre Leitungstätigkeiten freigestellt und nimmt sich Zeit für Fragen der Aufnahme und einen Besichtigungsrundgang im Kindergarten, am besten nach vorangegangener telefonischer Absprache.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an musikalischer Früherziehung. Für die Sauberkeit der Räumlichkeiten stehen 2 Raumpflegerinnen zur Verfügung.

Für die Küche steht uns eine Küchenhilfe zur Verfügung.

1.8 Öffnungs- und Schließzeiten

Wir sind bemüht, unsere Öffnungszeiten nach den Bedürfnissen der Eltern auszurichten:

Montag – Freitag	von 7:00 – 16:00 Uhr
------------------	----------------------

Die Schließtage werden von Team, Träger und Elternbeirat festgelegt. In der Regel sind es:

- 10 Tage in den Schulsommerferien
- 5 Tage in den Herbstferien
- die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- jeweils ein Tag nach Himmelfahrt, Fronleichnam, Ostern oder Pfingsten
- 2 Teamtage
- 1 Tag für den Betriebsausflug
- 1 Reinigungstag
- Erntedankfestmontag

Es besteht die Möglichkeit auf Anfrage während unserer Schließzeiten die Kinder in einem anderen Kindergarten unserer Stadt unterzubringen.

1.9 Kosten

Zu erfragen bei dem Träger oder der Leitung

1.10 Unser Tagesablauf

Uns ist ein geregelter, sich immer wiederholender Ablauf des Kindergartenablaufs wichtig. Er bietet den Kindern Orientierungshilfen, Zuverlässigkeit und Sicherheit.

7:00 – 8:00 Uhr	Frühdienst, Öffnung des Kindergartens
8:00 – 09:15 Uhr	Freispiel mit Angeboten in allen Räumen
09:30-10:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den Gruppenräumen
10:00 -11:00 Uhr	Freispiel mit anschließender Aufräumzeit
11:00 –12:00 Uhr	Gesprächsrunde, Projektarbeit, Singen, Spielen, Tanzen, Bilderbuchbetrachtungen, Freispiel auf Hof, Spielplatz und im Garten, Spaziergänge
12:00 –12:15 Uhr	Flexible Abholzeit
12:30-13:00 Uhr	Mittagessen
12:50–13:00 Uhr	Zweite Abholzeit 1.Zeitmodul (07.00-13.00)
13:00 –14:00 Uhr	Mittagsruhe (in dieser Zeit ist das Abholen des Kindes nicht möglich)
14:00 –15:00Uhr	Freispiel/Angebote
14:45 –15:00 Uhr	Dritte Abholzeit 2.Zeitmodul (07.00-15.00)
15:00- 15:30 Uhr	Teepause
15:45 –16:00 Uhr	Abholzeit 3.Zeitmodul (07.00-17.00)

Zu besonderen Anlässen kann sich der Tagesablauf ändern, z.B. bei Ausflügen oder besonderen Aktionen. Dies wird rechtzeitig über die Kindergartenapp bekannt gegeben.

1.11 Regeln in unserem Kindergarten

Wir als Erzieherinnen haben die Pflicht, die uns anvertrauten Kinder vor Gefahren und Verletzungen zu schützen!

Unsere Aufgabe ist es, Kinder mit den verschiedenen Spielräumen und -möglichkeiten im Haus und im Außengelände vertraut zu machen. Wir vergewissern uns dabei immer wieder, dass die vermittelten und mit den Kindern abgesprochenen Regeln eingehalten werden. Es ist wichtig, Freiheiten, Erlaubnisse und Grenzen klar zu definieren. Die Regeln werden mit den Kindern in den einzelnen Gruppen besprochen und erläutert.

Regeln und Grenzen sind wichtig, damit ein harmonisches und reibungsloses Miteinander stattfinden kann:

- Beim Eintreffen soll jedes Kind die Erzieherinnen in seiner Gruppe begrüßen. Wenn es abgeholt wird bzw. mit schriftlicher Einwilligung der Eltern nach Kindergartenende allein nach Hause geht soll es sich von einer Mitarbeiterin des Kindergartens verabschieden
- Bis 9:00 Uhr sollten alle Kinder da sein.
- Jedes Kind braucht im Kindergarten geschlossene Hausschuhe und Gummistiefel. Wetterfeste Kleidung ist erwünscht.
- Fehlende Kinder sind ab dem 1. Tag zu entschuldigen. Hierbei ist das Infektionsschutzgesetz zu beachten.
- Unser gemeinsames Frühstück wird in ruhiger Atmosphäre eingenommen, bis alle Kinder fertig sind. Wir legen Wert auf gute Tischmanieren und gesundes Frühstück.
- Vor dem Essen und nach dem Toilettengang werden die Hände gewaschen.
- Vor den gemeinsamen Mahlzeiten sprechen oder singen wir Gebete.
- Wir betreiben projektweise Zahnpflege
- Kinder, die Mittagessen bekommen, sind bis 08:30 Uhr abzumelden.
- Eltern, die ihre Kinder zu spät vom Kindergarten abholen, müssen ein Verspätungsgeld zahlen. Dieses Verspätungsgeld bezieht sich auf die Abholzeiten um 13:00, 15:00 und 16:00 Uhr.

1.12 Wir üben Verhaltensweisen zur Sicherheit der Kinder

Beim Spaziergang fassen die Großen nach Möglichkeit die Kleinen an. Größere gehen an der Fahrbahnseite, nach vorheriger Absprache bleiben die Kinder an bestimmten Punkten stehen.

Wir machen Kinder auf Gefahren und Verletzungsmöglichkeiten aufmerksam. Das Spielplatzgelände darf nicht eigenständig verlassen werden.

Für Kinder, die alleine nach Hause gehen sollen, brauchen wir eine schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten.

1.13 Was bietet unsere Einrichtung?

- Entlastung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten
- Schnuppertage (2–3-mal), vor der Aufnahme
- geschulte Aufsicht, Betreuung und Versorgung ganztägig (mit Mittagessen)
- Raum für Spiel und Betätigung
- Begegnung mit Personen und Dingen in einer kindgerechten Umgebung
- Altersgemischte Gruppen
- Aufnahme von Kindern mit Behinderungen und Möglichkeit der Integration/Inklusion
- Christliche Inhalte
- Eine umfangreiche Förderung im Hinblick auf die Schule
- Elternsprechzeiten und Beratung
- Vermittlung in therapeutische Maßnahmen



*Solange die Kinder klein sind, gib ihnen feste Wurzeln;
wenn sie älter geworden sind, gib ihnen Flügel.*

Tiki Küstenmacher

Pädagogische Inhalte

2.1. Das Bild vom Kind

In unserem christlichen Selbstverständnis sehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes an. Das Kind wird wertgeschätzt, respektiert und ohne Bedingung angenommen. Jedes Kind ist einzigartig, bringt eigene Fähigkeiten und Eigenheiten mit und ist Teil der Gemeinschaft. Wir Erwachsenen begleiten und unterstützen das Kind auf dem Weg. Wir helfen dem Kind, sich zu entwickeln und sich auszuprobieren. Wir dienen als Vorbilder und helfen, sich zu orientieren, das Lernen zu lernen, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und selbsttätig selbstständig zu werden.

Uns ist es wichtig, neuere entwicklungspsychologische Erkenntnisse zu kennen und sie entsprechend in der Arbeit zu berücksichtigen und umzusetzen. In den vergangenen Jahren hat es bedeutsame Veränderungen in der Sicht auf die Fähigkeiten von Säuglingen gegeben. Wenn es früher das Bild von einem leeren Gefäß gab, welches zu füllen galt, so wissen wir heute, wie reich an Kompetenzen die Kinder schon sind, wenn sie geboren werden. Diese Annahme prägen unsere Haltungen und Handlungen im Kontakt mit den Kindern und Eltern.

Kinder brauchen für eine gute Entwicklung eine liebevolle und anregende Umgebung, in der sie sich sicher fühlen. Wenn junge Kinder Sicherheit und Zuwendung erfahren, dann führt sie die Neugierde ins Experimentieren, Spielen und Lernen. Erwachsene beobachten das Kind in der eigenen Entwicklung. Wir unterstützen das Kind im Lernen und sich im engen Kontakt mit den Erziehungspersonen. Wir schaffen der Entwicklung des Kindes entsprechend angemessene Räume und Umgebungen. Wir stellen Material zur Verfügung, damit sich die Kinder spielend weiter entwickeln können. Erziehende und Kinder lernen voneinander und miteinander. Wir hören einander zu und lassen uns aufeinander ein. Wenn die Kinder älter werden, lernen sie einen tiefen Respekt vor dem Leben, vor dem „Anderssein“ und der Vielfältigkeit von Lebensweisen.

Die Haltung zum Kind und die Sicht auf das Kind beeinflusst unser Denken, unser Tun und unser Sprechen. Die Haltung zum Kind ist die Grundlage von Wahrnehmung und Verstehen und wird so zum Ausgangspunkt für pädagogische Handlungen. Deshalb ist es unser Anspruch, uns unsere Einstellung immer wieder neu zu verdeutlichen und uns im Team darüber auszutauschen. Es ist ein Zeichen von hoher professioneller Qualität, im pädagogischen Team in regelmäßigen Abständen über „Das Bild vom Kind“ zu reflektieren.

2.2. Unsere Leitgedanken und Ziele

Jedes Kind ist nach unserem Glauben ein Kind der Schöpfung, willkommen mit all seinen Sinnen, Fähigkeiten und Begabungen. In diesem Sinne möchten wir die Kinder ganzheitlich in allen Entwicklungsbereichen anregen und fördern.

...Jesus....sprach zu ihnen....

*"Laßt die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht,
denn solchen gehört das Reich Gottes".*

(Neues Testament, Markus 10,13)

Ganz wichtig ist uns dabei die positive Atmosphäre, in der sich das Kind wohl- und angenommen fühlt.

Leitbilder- und Personen können bei der Lebensorientierung hilfreich sein.

"Ohne Kinder wäre Nacht",

so formulierte es der große Kinderfreund, polnische Arzt, Pädagoge und Waisenhausleiter *Janusz Korczak*.

Damit werden auch die Freude und Lebenslust, die Kinder ausstrahlen, angesprochen. Das Kind in uns zu bewahren, davon profitieren wir noch im Erwachsenenalter, wenn wir unseren Platz im Leben gefunden haben.

2.2.1 Partizipation

Die Beteiligung von Kindern

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) unter § 8 steht: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen (...) zu beteiligen.“

An Prozessen mitzuwirken stärkt die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen und bedeutet, dass Kinder mitbestimmen, gehört werden, teilhaben und ernst genommen werden. Die Wertschätzung der Meinung des Einzelnen ist ein zentraler Punkt der Partizipation. Gleich ob es sich um eigene Interessen oder die der Gruppe handelt, ist es wichtig, dass alle Kinder zu Wort kommen und ausreden dürfen (z.B. unser Gesprächskreis mit Erzählstein, der regelmäßig stattfindet).

Bei uns im Kindergarten wird Partizipation gelebt, indem die Kinder sich an Abstimmungen beteiligen, Ideen im Morgenkreis einbringen, Aktivitäten wie Wald- und Frühstückstag mit planen und die Umgebung bzw. die Räume mitgestalten.

Ziel der Partizipation ist: Die Kinder fühlen sich in ihren Wünschen und Bedürfnissen und mit ihrer Kritik ernstgenommen. Sie sind an der Gestaltung des Alltags beteiligt und erleben, dass sie ihre soziale und dingliche Umwelt durch ihr Handeln sowie durch ihre Planung beeinflussen können.

2.3. Was brauchen Kinder?

Um zu gedeihen, brauchen Kinder liebevolle Zuwendung, ein Gefühl des Willkommenseins und der Anerkennung.

In der Gemeinschaft gibt es die Möglichkeit, wichtige Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen im Umgang miteinander zu machen.

Vermittelte Werte, wie Rücksichtnahme, Freundlichkeit und Unterstützung, vorgelebt im täglichen Miteinander, sind für das werdende Mitglied unserer Sozialgesellschaft von Bedeutung. Hilfen und Förderung dienen der besseren Lebensbewältigung.

Gut ist eine anregungsreiche Umgebung, die Möglichkeiten gibt zum Entdecken, Experimentieren und Erfahrungen sammeln.

Das Kind braucht also Herausforderung, aber unbedingt auch Lob und Bestärkung. Gleichzeitig muss es lernen, mit Enttäuschungen und Tadel umzugehen. Für den wachsenden Körper sind gesunde Kost und ausreichend Bewegung an frischer Luft sehr wichtig. Benachteiligte Kinder brauchen eine besondere Zuwendung und Betreuung. Es müssen Hilfsmittel zur Verfügung stehen.

2.4. Was ist uns wichtig?

Die Bedeutung des Spiels

Die Bedeutung des Spiels sollte nicht unterschätzt werden! Auf der Entwicklungsstufe des Kindes besteht die Bestimmung und Erfüllung der menschlichen Existenz im Spielen. **Spiele ist die Lebensform des Kindes.** Im Spiel kann sich das Kind entfalten, Emotionen freisetzen und Erfahrungen sammeln. Dafür sollte genügend Zeit, Material und Raum sein. In der morgendlichen Freispielzeit kann sich das Kind einfinden und einordnen in den Tagesablauf.



"Das Beste zum Spielen für ein Kind ist ein anderes Kind."

(Friedrich Fröbel)

Selbständigkeit / Hilfe zur Selbsthilfe

Indem wir Selbsttätigkeit ermöglichen und fordern, wollen wir das Kind in seinem Selbstvertrauen stärken. Es soll Eigenverantwortlichkeit entwickeln, aber immer mit der Möglichkeit, um Hilfe nachzufragen.

"Zeige mir und ich erinnere - lasse es mich selbst tun und ich verstehe."

(Maria Montessori)

Umgang mit Anderen / Soziales Verhalten

Die Kinder erlernen im Umgang mit Anderen Gemeinschaftsfähigkeit, Rücksichtnahme, Toleranz und die Achtung der Anderen. Wir üben gewaltfreies Miteinander. Die Entstehung von Freundschaften ist uns wichtig!

Christliche Orientierung

Glaube und Vertrauen sind christliche Grunderfahrungen und Orientierungshilfen für die ganze Lebensbewältigung. Wir wollen den Kindern religiöse Inhalte vermitteln, eingebunden in den täglichen Ablauf, mit speziellen Angeboten und Aktivitäten.

Integration/Inklusion

Wir halten die Aufnahme von Kindern mit Behinderungen oder Defiziten für wichtig, weil wir gegen Ausgrenzung und für Akzeptanz sind. Beeinträchtigte Kinder lernen nicht nur von den "Gesunden", sondern auch umgekehrt. Der Umgang mit ihnen kann geübt und selbstverständlich werden. Einige unserer Kräfte sind für diese Arbeit besonders ausgebildet. Diese Rahmenbedingungen ermöglichen eine gezielte Beobachtung und eine bessere Arbeit in Kleingruppen. Durch das ruhigere Umfeld ist es möglich, positive und negative Abläufe im Gruppengeschehen frühzeitig wahrzunehmen und entsprechend darauf einzugehen.

Einzelintegration heißt nicht, das Kind einzeln, bzw. von den anderen Kindern getrennt zu fördern, sondern aktiv am Gruppengeschehen zu beteiligen und mit seiner Behinderung anzunehmen und zu akzeptieren.

Durch die Einzelintegrationskinder erfahren sowohl wir Erzieherinnen als auch die Kindergartenkinder eine bewusste Sensibilisierung für die Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder. Auf dieser Grundlage können wir jedes Kind seinen Bedürfnissen entsprechend fördern und ihm spezielle Unterstützung anbieten. So kann jedes Kind seinen Platz in der Gruppe finden und sich als vollwertige Person erfahren.

Ziel der Integration:

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und der Kinder in der Gruppe.

Unsere Ziele sind:

1. Behinderte und nicht Behinderte lernen in Gemeinschaft zu leben.
2. Den Kindern werden positive Einstellungen zu sich selbst vermittelt, so soll die Grundlage geschaffen werden, die Persönlichkeit des anderen zu akzeptieren (Sozialverhalten aufbauen).

-
3. Jedem Kind die Hilfestellung geben, die es zur Entwicklung einer kognitiven Fähigkeit, seiner Emotionalität und seiner Persönlichkeit benötigt, damit es sich in seiner sozialen Umwelt einleben und sich mit ihr gemäß seiner Möglichkeit auseinandersetzen kann.
 4. Es dem Kind ermöglichen, seinen ihm gemäßen Weg zu finden und zu größtmöglicher Selbstständigkeit, innere Ordnung und sozialer Verantwortung zu gelangen.
 5. Überforderung des Kindes durch Integrationsbemühungen müssen genauso vermieden werden wie eine übersteigerte Fürsorge.
 6. Was das nicht behinderte Kind an sichtbaren Leistungen vorweisen kann, ist dem behinderten Kind oftmals verwehrt, darin liegt aber auch die Möglichkeit, auf Wesentlicheres hinzuweisen und dem nicht behinderten Kind Wegweiser zu sein.
 7. Eine Altersmischung der zu betreuende Kinder unterstützt das Prinzip der Integration. Es geht da nicht nur um das „Miteinander“, sondern auch um das Akzeptieren von Stärkeren und Schwächeren.



Umweltbildung und Erziehung

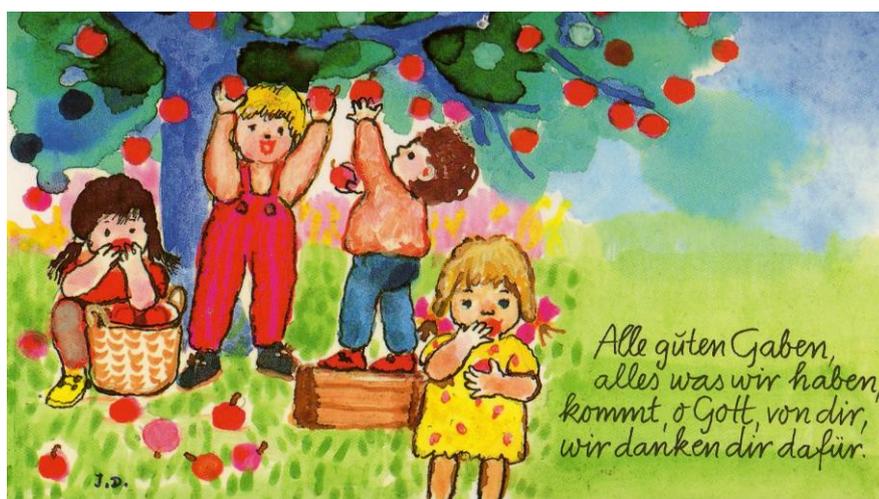
Wir möchten den Kindern ein Umweltbewusstsein vermitteln und sie dies im Alltag leben und erfahren lassen. Die Kinder werden an eine achtsame Werthaltung gegenüber ihrer Umwelt und der Natur herangeführt.

Im Alltag ist es uns z.B. wichtig den Kindern den Umgang mit Wasser und Energie zu vermitteln (z.B. Stromsparen und kein Wasser unnötig zu verschwenden). Die Mülltrennung und Müllvermeidung sind zwei relevante Aspekte von vielen.

Aber auch die Natur zu wahren und die Tiere zu achten, die darin leben, sind uns sehr wichtig. Den Kindern soll so Respekt vor der Natur und Umwelt nahegebracht werden. Unsere besondere naturfreundliche Umgebung rund um den Kindergarten unterstützt diese Aufgabe.

Sie haben bei uns die Möglichkeit durch Naturbegegnung die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Die Kinder lernen verschiedene Naturmaterialien (z.B. Blätter, Blütenformen, Früchte, Rinden, Holz, Humus) kennen. In einzelnen Projekten erleben sie Naturvorgänge und setzen sich damit auseinander (z.B. Säen von Samen, Beobachten, Pflegen und Beschreiben des Pflanzenwachstums/ Beobachtung und Umgang mit Tieren).

Durch die Spaziergänge und Wandertage erfahren die Kinder die Grundkenntnisse über die Nutz- und Schutzfunktion des ökologischen Systems Wald..



© by J.D

Bewegung

Kinder haben einen großen Bewegungs- und Tatendrang. Um die Bewegungsfreude zu fördern, bieten wir unterschiedliche Möglichkeiten der Ausübung und des Trainings an. Genügend Aufenthalt an der frischen Luft muss sein für ein gutes Gedeihen.

Gesunde Ernährung/Zuckerfreier Vormittag

Um der Vorgabe des Bildungs- und Erziehungsplans nachzukommen, haben wir den zuckerfreien Vormittag eingeführt.

Das bedeutet: Die Kinder bringen von zu Hause ein herzhaftes, kauaktives Frühstück mit, am besten ein Vollkornbrot mit Käse oder Wurst, Gemüse oder Obst. Zu trinken gibt es Wasser, ungesüßten Tee oder Milch. Am Vormittag verzichten wir gänzlich auf

zuckerhaltige Lebensmittel wie Süßigkeiten, aber auch Aufstriche, Joghurt und dergleichen.

Wir bitten die Eltern uns bei der Umsetzung zu unterstützen und insbesondere keine Süßigkeiten, süße Trinkpäckchen und ähnliches für den Vormittag mitzugeben

Auch die richtige Technik des Zähneputzens wird wöchentlich unter Zuhilfenahme des Zahnputzliedes geübt.

Für den Imbiss am Nachmittag ist etwas Süßes erlaubt.

Einmal wöchentlich bereitet jede Gruppe ihr Frühstück selbst zu.

Wissensvermittlung / Vorschulerziehung

Die ganzheitliche Förderung des Kindes, von Anfang an, verstehen wir als Vorschularbeit. Zusätzlich betreiben wir für die 5-6jährigen Kinder eine intensive Schulvorbereitung in Form von Wissensvermittlung und praktischen Übungen. Erinnerungsfähigkeit und erlerntes Regelverhalten helfen dem Kind die spätere Schulsituation besser zu meistern.

Um seine Bilder sammeln und Vorschulblätter abheften zu können, benötigt jedes Kind für seine Kindergartenzeit eine Mappe, ein eigenes Federmäppchen mit Bleistift, Radierer und Spitzer.

Kindergeburtstag

Dieser Tag ist für jedes Kind ein ganz besonderer Tag. Es darf im Mittelpunkt stehen und das Tagesgeschehen mitbestimmen. Wir nehmen uns Zeit für eine schöne Feier mit "Geburtstagsthron", Kerzen, Erzählen, Geburtstagsliedern und -versen. Es gibt ein Wunschprogramm, bestehend aus Tanzliedern, Fingerspielen und Vorlesen.

Über ein leckeres Frühstück, von den Eltern spendiert, freut sich die ganze Gruppe!



2.5. Sexualpädagogisches Konzept

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und Nähe im Vordergrund.

Kindliche Sexualität hat nichts mit der Sexualität von Erwachsenen zu tun, die vornehmlich auf die genitalen Reize konzentriert ist.

Neugeborene und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen z.B. berühren sie etwas oder sie erkunden mit dem Mund verschiedene Gegenstände, Materialien und Körperteile.

Die Kinder ab etwa drei Jahren sind am menschlichen Körper und seinen Funktionen interessiert, gehen aber sehr unterschiedlich damit um. Während einige sich gerne ausziehen oder den eigenen bzw. fremde Körper untersuchen, scheuen sich andere davor. Die Kinder erleben ihre Unterschiedlichkeit auch mit Abgrenzung und Grenzüberschreitung.

Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind, schöne Gefühle zu erfahren, aber nicht die Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken.

Sexualität ist nichts Verwerfliches, Anstößiges oder Problematisches, sondern vielmehr ein normaler Teil der sexuellen Entwicklung des Menschen.

Ziele der geschlechterbewussten pädagogischen Arbeit

Gesellschaftlich zugeschriebene Unterschiede der Geschlechter sollen nicht verstärkt und Rollen nicht zugewiesen werden. Ziel ist es vielmehr, Jungen und Mädchen in ihrer individuellen „Identitätsentwicklung“ zu unterstützen.

Die Kinder lernen die unterschiedenen Merkmale von Frauen und Männern kennen, um eigene Vorstellungen entwickeln zu können.

Jungen und Mädchen wollen nicht gleich sein. Sie probieren sich als Mädchen und Jungen aus.

Die Kinder lernen ihre eigenen Grenzen kennen und somit auch die Grenzen anderer respektieren. Sie sollten über ein altersgerechtes Wissen verfügen.

Die Kinder werden dabei unterstützt und bestärkt „Nein“ zuzusagen, um sich in unterschiedlichen Situationen abzugrenzen.

Fachlicher Umgang im Kita-Team

Kindliche Fragen werden vom Kita-Team altersgerecht beantwortet. Um mit den Kindern auf vielfältige Weise über Themen rund um Geschlecht, Liebe, Entstehung des Kindes (Schwangerschaft und Geburt) ins Gespräch zu kommen, eignen sich ausgewählte Bild- und Buchmaterialien und Portfolioblätter. Angebote der pädagogischen Fachkräfte können sich entweder auf gegebene Anlässe beziehen, z.B. bei Fragen der Kinder zur Sexualität, wenn die Mutter eines Kindes schwanger ist oder in Form eines Projekts durchgeführt werden.

Die Kinder können ihren eigenen Körper entdecken, wahrnehmen und kennen lernen.

Sexualpädagogik ist nicht an eine Altersgrenze gebunden, sondern beginnt mit der Geburt. Wenn das Kind im Alltag das Thema „Geschlecht“ aufgreift darf es darüber sprechen.

Wir haben uns im Team für eine „offizielle Sprache“ entschieden, z.B. benennen wir Geschlechtsorgane mit Fachbegriffen (Vagina und Penis).

Außerdem stempeln Farben keine Geschlechter ab, eine bloße Farbe sagt noch lange nichts über das Geschlecht eines Kindes aus. Des Weiteren lassen wir im Alltag die Kinder selbst entscheiden womit sie spielen möchten. Die Jungs dürfen, wenn sie möchten mit Puppen spielen und Mädchen mit Autos, dies zeichnet nicht ihr Geschlecht aus.

Erzieher müssen Prozesse des sozialen Lernens unterstützen, die den Kindern Spielräume bei der Gestaltung der eigenen Identität eröffnen.

Musikalische Erziehung

Kinder begegnen Musik von Geburt an mit spielerischer Neugier. Sie haben Freude daran, den Tönen, Geräuschen und Klänge in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und sich dazu zu bewegen.

Musik und Tanz sind Teil der Erlebniswelt des Kindes. Die Begegnung mit Musik liefert eine Vielfalt an Sinneswahrnehmung und eröffnet einen Zugang zu unterschiedlichen Ausdrucksformen der eigenen Gedanken und Emotionen.

Die Persönlichkeit des Kindes kann im Umgang mit Musik gestärkt werden.

Die Musik trainiert bei Kindern „aktives Hören“. Das soziale Lernen, die Kontakt- und Teamfähigkeit, sowie die emotionale Entwicklung werden durch Musizieren, gemeinsames Singen und Tanzen gefördert.

Durch die Musik können die Kinder ihre Gefühle zum Ausdruck bringen, aber auch emotionale Spannungen abbauen. In einer Gruppe erfahren die Kinder gemeinsam bei dem Musizieren mit ihren Emotionen umzugehen und sie mit anderen Kindern in Beziehung zu setzen und abzugleichen.

In unserer Einrichtung wird viel Wert auf gemeinsames Singen und Musizieren gelegt, um die Fantasie und die Kreativität der Kinder zu stärken, ihre eigenen Ideen einzubringen und zu gestalten. Diese fördert zudem die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein.

Bei Finger- und Bewegungsspielen werden die Wahrnehmung und die Koordination verfeinert und geübt. Durch spielerisches Nachahmen wird die Sprachentwicklung angeregt. Die Kinder erproben durch Summen, Spielen mit Tönen, Lauten und Wörtern ihre Stimme. Durch verschiedenen Angebote im Kindergartenalltag erleben die Kinder den Umgang mit unterschiedlichen Musikinstrumenten. Mit unserem täglichen Singen erfahren die Kinder einzelne Elemente der Musik (Rhythmus, Dynamik, Tonhöhe, Tempo, und Klangfarbe).



3. Wie wir im Kindergarten arbeiten

3.1. Methodik und Planungsweise

Die Ausweitung der Spiel- und Angebotsmöglichkeiten im Hause sind Prinzip unseres **teil-offenen Kindergartens** und dienen der Entscheidungsfähigkeit und dem Gefühl der Eigenverantwortung. Wir arbeiten in Teil- und Kleingruppen und gruppenübergreifend, so können wir uns intensiver mit den Kindern beschäftigen.

Die intensive **Beobachtung** und Dokumentation helfen uns die Kinder in ihrer Eigenart und ihrem Verhalten besser kennen zu lernen und zu verstehen. So können Defizite und Schwierigkeiten erkannt und angegangen werden. Auch die Berücksichtigung der Familiensituation, des Umfeldes und der Wohnverhältnisse gehört zur Situationsanalyse.

Weiterentwicklung und Lernen vollziehen sich bei Kindern hauptsächlich im Freispiel, aber auch durch **Projekte**, durch Anregung, Aufgabenstellung und Ausführung. Dazu kommen eigene Vorschläge bzw. der **Situationsansatz**, d.h. es werden aktuelle Themen oder Anlässe aufgenommen und bearbeitet (z.B. Geburt eines Geschwisterchens).

Für Vorschläge von außen und Hilfeleistungen sind wir dankbar. Die **Reflektion** im Team hilft Geschehenes zu analysieren und zu überdenken.

3.2. Umsetzung in die Praxis / Gestaltung

In einem Wechselspiel von Aktionen, Ausprobieren, Sich-Verständigen unter allen Beteiligten (Besprechungsrunden) werden Angebote konkretisiert und Projekte durchgeführt. Als kirchliche Einrichtung orientieren wir uns zunächst einmal am Kirchenjahr, seinen Inhalten und Feiern. Die christliche Erziehung verstehen wir als Auftrag und Anliegen.

3.3. Religionspädagogik

Eine christliche Grundeinstellung schafft Voraussetzungen für Glauben, innere Freiheit. Vertrauen zum Leben, Anteilnahme, Nächstenliebe und Sinnerfüllung. All dies ist für das gesamte Leben von großer Bedeutung. Das Kind soll bei uns die Möglichkeit haben, religiöse Grunderfahrungen zu machen.

Im Tagesablauf sind die Beachtung der wesentlichen Grundzüge des christlichen Glaubens von Bedeutung, wie z.B. den Anderen annehmen, wie er ist, sich streiten und versöhnen, Beziehungen aufbauen, sich selbst erfahren, mitfühlen und helfen.

Durch Geschichten aus der Bibel, Gespräche und das Aufgreifen von Lebenssituationen der Kinder, begegnet es christlichen Wissensinhalten in kindgemäßer Form.

Wir möchten die Kinder in besonderer Atmosphäre mit biblischen Geschichten vertraut machen. Lied und Gebet sollen uns begleiten. Wir treffen uns dazu einmal wöchentlich im Mehrzweckraum mit unserem Kindergartenpfarrer.

Jetzt kommen für die Kinder wichtige Dinge zum Einsatz: Holzkreuz und Ständer, Kerze und Untersetzer, Klangschale mit Kissen, Kinderbibel, Schaubildmappe zur Geschichte, Bildhalter, Glasmurmeltier mit Erdenbild ... liegen bereit und werden eingesetzt.

Alles wird dann auf unserem Holzaltar aufgebaut. Wir beginnen immer mit dem Anschlagen der Klangschale, deren Ton für Stille und Aufmerksamkeit sorgt. Nach einer kurzen Begrüßung und einem Lied folgt eine kindgerecht erzählte Geschichte aus der Bibel. Anschauungsbilder vertiefen das Gesprochene. Stehen Feiertage, wie „St. Martin“ bevor, unterhalten wir uns intensiv über deren Bedeutung und Gestaltung. Anschließend ist Zeit zur Aussprache und für Fragen. Jedes Kind kann von dem erzählen, was es berührt hat, seine Gefühle ausdrücken. Zum Schluss singen wir ein religiöses Kinderlied und sprechen ein Gebet.

Grundsätzlich haben die Kinder in **allen** Altersstufen Gelegenheit, christliche Lebensformen kennen zu lernen durch

- **regelmäßiges Gebet**
- **religiöse Lieder**
- **biblische Geschichten**
- **Bilderbuchbetrachtungen**
- **Gespräche**
- **Einrichtung und Dekoration eines Kinderaltars**
- **gemeinsames Feiern von kirchlichen Anlässen, wie Ostern, Erntedankfest, St.-Martin mit Laternenfest, Advent, Nikolaus, Weihnachten**
- **Rollenspiele**
- **Mitgestaltung von Familiengottesdiensten / Aufführungen**
- **Teilnahme am Gemeindefest**

Durch Erlebnisse in der Natur erfahren die Kinder, dass alles ein Teil von Gottes Schöpfung ist. Durch unsere Beziehung zu Pflanzen und Tieren, durch Begegnung in freier Natur und Erfahrungen mit allen Sinnen vermitteln wir den Kindern den behutsamen Umgang und die Achtung vor der Schöpfung. Die Jahreszeiten begleiten uns durch das ganze Kindergartenjahr und geben vielfältige Anregungen.



Kinder malen die St. Crucis Kirche

3.4. Festgelegte Aktionen:

Gesunde Ernährung und aktive Beteiligung

Einmal im Monat bieten wir ein gesundes Frühstücksbuffet für alle Kinder an. Dabei erhalten sie Einblicke in die Abläufe der Nahrungszubereitung. Die Kinder sind aktiv beteiligt: In Kleingruppen lernen sie den Umgang mit verschiedenen Küchengeräten und die Verwendung möglichst gesunder Lebensmittel kennen. Sie helfen bei der Zubereitung des Essens, decken den Tisch und räumen ihn anschließend gemeinsam ab.

Bewegung und kreative Förderung

In jeder Gruppe wird regelmäßig rhythmische Bewegung angeboten, denn zur gesunden Entwicklung sämtlicher Organe und Körperfunktionen ist Bewegung essenziell. Ebenso freudig und regelmäßig wird bei uns getöptert – der Umgang mit dem Naturmaterial Ton fördert sowohl das Gestaltungsvermögen als auch die Geschicklichkeit der Kinder.

Musik und gemeinsames Singen

Singen spielt bei uns eine große Rolle: Es findet nicht nur in den einzelnen Gruppen statt, sondern auch einmal wöchentlich im Morgenkreis mit allen Gruppen als schöner Abschluss der Woche. Zudem haben Kinder ab vier Jahren die Möglichkeit, einmal wöchentlich am Vormittag die Musikschule zu besuchen.

Förderung der Vorschulkinder

Unsere Vorschulkinder profitieren von einem vielfältigen Angebot zur Vorbereitung auf die Schule:

- **Spielerisches Frühenglisch**, das wöchentlich angeboten wird.
- **Religionsmorgenkreis**, der einmal wöchentlich stattfindet.
- **Natur- und Erlebnispädagogik**: Regelmäßige Wald- und Wandertage stärken die Naturverbundenheit und das Gemeinschaftsgefühl.
- **Ausflüge und Exkursionen**, bei denen die Vorschulkinder verschiedene spannende Orte entdecken und erleben.

Gemeinschaftliche Erlebnisse

Alle zwei Jahre nehmen wir am hiesigen Erntefestumzug im August teil und feiern so gemeinsam mit der Gemeinde.

All diese Angebote sind fester Bestandteil unserer Konzeption und tragen dazu bei, die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern.

3.5. Weitere Anlässe und Aktionen in unserem Kindergarten / Projektarbeit

Alljährlich stehen auf unserem Programm oder werden (wieder) aufgenommen:

- **Fasching**
- **Ostern**
- **Muttertag**
- **Sommerfest**
- **Erntedankfest**
- **St. Martinstag und Laternenumzug**
- **Weihnachtsfeier**
- **Großelternnachmittag**
- **Aktivität mit den Vätern**
- **Tierparkbesuch in Germerode**
- **Besichtigung eines Bauernhofs und Handwerksbetriebe**
- **Obstbaumpflanzaktion anlässlich der Märchenwoche**
- **Aktion Zahnarzt**

Besondere Aktionen für die Vorschulkinder:

- **Verkehrserziehung (Fußgängerführerschein)**
- **Brandschutzerziehung**
- **Wöchentlicher Wandertag**
- **Religionspädagogik**
- **Erstes Englisch**



Fasching im Kindergarten

3.6. Zur Vorschularbeit

Ziel unserer Vorschularbeit ist es, das Zusammenhörigkeits- und Wir-Gefühl zu stärken und die Schulfähigkeit zu fördern.

Schulfähigkeit:

Unter **Schulfähigkeit** fasst man den körperlich-geistig-seelisch-sozialen Entwicklungsstand eines Kindes zusammen, der zum Zeitpunkt der Einschulung als Voraussetzung für den Unterricht gewünscht wird. Früher sprach man auch von **Schulreife**.

Der Begriff „Schulreife“ ist jedoch mittlerweile überholt. Eine allgemeingültige Definition von "Schulfähigkeit" gibt es nicht. Vielmehr kommt es darauf an, wie die Kompetenzen des Kindes und die Erwartungen der Schule zusammenpassen.

Unserer Meinung nach ist ein Kind bereit für die Schule

- es bei zahlreichen Gelegenheiten erfahren hat, dass es selbständig entscheiden und handeln kann
- wenn es mit Erfolg und dem Bewusstsein eigener Fähigkeiten ebenso umgehen kann wie mit Situationen des „dosierten Scheitern“
- wenn es über Gruppenfähigkeit
- Durchsetzungsvermögen
- Rücksichtnahme
- verbale Ausdrucksfähigkeit
- Spielkompetenz
- Frustrationstoleranz verfügt

.....und die körperlichen Voraussetzungen gegeben sind, das Kind über Basiskompetenzen im emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Bereich verfügt.

Es hat sich dabei herausgestellt, dass folgende 16 Schulfähigkeitsmerkmale von besonderer Bedeutung sind (nach Krenz).

Emotionale Schulfähigkeit:

- weitgehend frei sein von inneren Spannungen (Belastbarkeit besitzen), um sich wahrnehmungsoffen den gestellten Aufgaben zuwenden zu können
- auch mit Enttäuschungen umgehen können, um sich bei Misserfolgen dennoch den weiteren Lernherausforderungen zu widmen
- Zuversicht und Vertrauen in die eigene Person besitzen, um sich als Akteur in Lernsituationen zu begreifen
- neue, unbekannte Situationen weitgehend angstfrei wahrnehmen, um sich ohne Angstblockaden neuen Lernherausforderungen zu stellen

Soziale Schulfähigkeit:

- sich in einer Gruppe angesprochen fühlen, ohne persönlich angesprochen zu werden – hier geht es um allgemein formulierte Arbeitsanforderungen, die das Kind auch auf sich bezieht

-
- sich von vertrauten Personen lösen können, um alleine und ohne Hilfe gestellte Aufgaben zu erledigen
 - zuhören können und andere aussprechen lassen, um z.B. Aufgabenstellungen zu verstehen
 - Regelbedeutungen erfassen und sozial bedeutsame Regeln weitgehend einhalten können, um selbstaktiv auch in einer Gruppe zu einer konstruktiven Kommunikation beizutragen

Motorische Schulfähigkeit:

- eine visomotorische Koordination sowie eine Finger- und Handgeschicklichkeit besitzen, um gezielte und „flüssige“ Schreib-/ Zeichenbewegungen ausführen zu können
- eigeninitiatives Verhalten zeigen (das Lerninteresse und die Arbeitshaltung betreffend) zur Übernahme selbstständig gestalteter Arbeitsaufgaben
- Belastungen erkennen und selbstaktiv verändern können, um zu ergebnisorientierten Lösungen zu kommen
- Gleichgewichtswahrnehmung besitzen, um aus einer Innenwahrnehmung eine Konzentration auf eine Außenwahrnehmung zu richten

Kognitive Schulfähigkeit:

- Konzentrationsfertigkeit und Ausdauer bei mittelschweren Aufgaben aufbringen (ca. 15 Minuten), um zielgerichtet arbeiten zu können
- Aufmerksamkeit (Neugierdeverhalten) für Lernherausforderungen zeigen, um mit Selbstmotivation die eigene Lernfreude zu aktivieren
- folgerichtiges Denken bei logischen Aufgaben an den Tag legen und Beziehungen / Gesetzmäßigkeiten in Abläufen erkennen, um logische Zusammenhänge zu erkennen
- eine lernorientierte Merkfähigkeit besitzen (im auditiven und visuellen Bereich), um zurückliegende Lernereignisse mit gegenwärtigen Lernherausforderungen zu verknüpfen

(Merkmale einer vorhandenen Schulfähigkeit, © Krenz)



Unsere Vorschularbeit

Übergang: Kindergarten-Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist eine sehr sensible Phase im Leben eines jeden Kindes und dessen Eltern. Für eine erfolgreiche Übergangsgestaltung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und Grundschule erforderlich. Von Anfang an bereiten wir unsere Kinder ihrem Entwicklungsstand und ihren persönlichen Bedürfnissen und Interessen entsprechend individuell, ganzheitlich und spielerisch auf die Schule vor. Die Vorbereitung auf die „Schule des Lebens“ beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr.

Unser Vorschulprogramm

Unsere Vorschularbeit besteht aus mehreren Bereichen. Zum einen bieten wir unseren Kindern spielerisches Englisch an. Viele Studien beweisen, dass Kinder in den ersten Lebensjahren besonders viel lernen. Der Schluss, diese Zeit der Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten zum Erlernen einer neuen Sprache zu nutzen, liegt also nahe. Im Gegensatz zum späteren Aneignen einer Fremdsprache basiert das Englischlernen im Kindergarten nicht auf Regeln, sondern erfolgt auf intuitive Art und Weise. So stehen keine Grammatik und Vokabeln auf dem Tagesprogramm, sondern der spielerische Umgang mit den Lauten der fremden Sprache.

Zum anderen findet für die Vorschüler einmal in der Woche die Vorschulerziehung statt. Ziel ist es, die Kinder in den Lernbereichen Motorik, Wahrnehmung, soziale Kompetenz, Sprache, Mathematik und Erschließung der Lebenswelt zu fördern.

Jedes Vorschulkind besitzt sein eigenes Mäppchen mit Bleistift, Radiergummi, Buntstiften und Spitzer, sowie einen eigenen Ordner zum selbständigen abheften der Arbeitsblätter.

Des Weiteren findet einmal in der Woche ein Wald- und Wandertag statt. Durch den Waldtag wollen wir die Kinder in ihrer Person fördern, die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühles unterstützen und ihnen die Fähigkeit vermitteln sich in unserer Umwelt zurechtzufinden und diese zu schützen und zu achten.

Der Waldtag erfordert eine gründliche Planung, bei der im Vorfeld Informationen an die Eltern bezüglich Aufsichtspflicht, Gefahren im Wald, feste Regeln, Ablauf etc. gegeben werden. (siehe Anhang)

Über diesen Ablauf des Tages wird mit den Kindern ausführlich vor jedem Waldtag gesprochen. Hierbei machen wir uns gemeinsam Gedanken über Regeln, Aktionen und aktuelle Anliegen.

Ziele, die uns dabei wichtig sind:

Förderung der Fantasie und Kreativität

Durch das Bauen, Formen, Sammeln, Erfinden von Gegenständen und neuen Spielmöglichkeiten in der Natur

Förderung der Motorik

Der Wald bietet vielerlei Bewegungsherausforderungen, d.h. er fordert Kinder in ihrer Grobmotorik

z.B. Laufen auf unebenem Untergrund, Steigen, Klettern, Springen, Balancieren. Das fördert die Koordination, verbessert die Kondition und ermöglicht ein Ausschleichen des natürlichen Bewegungsdranges., z.B. Graben in der Erde, Sammeln von Gegenständen, Fühlen von Moos

Förderung der Sinne/kognitiver Bereich

d.h. das Hören, Riechen, Sehen, Schmecken des Waldes; Spüren von Regen, Schnee, Wind und Sonne. Das Sehen, Berühren und Erleben, um Unbekanntes zu verstehen; Kennenlernen von Pflanzen und Tieren.

Förderung des Sozialverhaltens

Der Waldtag stärkt das soziale Miteinander, indem sich verschiedene kleine Interessengruppen zusammenfinden und gemeinsam etwas entdecken und erleben. Hierbei lernt jeder einzelne sich durchzusetzen, sich abzugrenzen, einander zu Helfen und Verantwortung zu übernehmen.

Sprachförderung

Das Kommunikationsverhalten der Kinder wird durch die Interaktion positiv beeinflusst.

Förderung der Umwelt und -Naturverständnissen

Ausbildung eines Bewusstseins für die Natur mit ihren Pflanzen und Tieren. Es soll ein verantwortungsbewusster Umgang mit dem Wald erlernt werden (z.B. Müll nicht liegen lassen).

Das letzte Kindergartenjahr soll für die Kinder was Besonderes sein und deshalb finden mehrere Ausflüge und Projekte statt. z.B:

- Besichtigung der Feuerwehr
- Religionspädagogik
- Verkehrserziehung mit anschließenden Fußgängerführerschein
- Pflanzen und Tiere entdecken und erforschen mit dem Naturparkmobil
- Besuch des Tropengewächshaus
- Besuch beim Patenzahnarzt Faßhauer/Goldmann
- Besuch der Märchenwoche mit Picknick
- Schulgeländebesichtigung
- Besuch der 1.Klasse mit gemeinsamem Frühstück
- Schnuppertage in der Schule
- Zwergennachtwanderung
- Abschlusswanderung mit den Gruppenerziehern
- Verabschiedung der Vorschüler im Kindergarten
- Abschiedsgottesdienst
- Besuch bei Bäcker Meder zum Martinsmänner backen

Aus diesen und weiteren, hier nicht erwähnten Anlässen und Themen entwickeln wir Projekte, die mehrere Tage andauern können und als Pläne auch aushängen.



3.7. Gesundheitsförderung

Gesundheit ist ein wichtiger persönlicher und gesellschaftlicher Wert. Ihre Bedeutung wird oft erst bei Krankheit oder mit zunehmendem Alter erkannt. Auch die WHO (Weltgesundheitsorganisation) definiert Gesundheit als einen „Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen“.

Kindertagesstätten haben neben dem Elternhaus einen entscheidenden Einfluss auf die gesunde Entwicklung der Kinder. Dabei spielen drei Bereiche eine herausragende Rolle:

- Eine ausgewogene Ernährung versorgt den Körper mit allen notwendigen Nährstoffen und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Leistungsfähigkeit und Gesundheit.
- Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten sind die Voraussetzung für die motorische, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung.
- Entspannung verbessert die Körperwahrnehmung, Kinder können zur Ruhe kommen und schöpfen Kraft für neue Aktivitäten und Lernprozesse.

Gesundheitsförderung im Kindergarten ist ein Prozess, der die Kinder dazu befähigen soll, ihre Gesundheit eigenverantwortlich zu stärken. Die drei oben genannten Bereiche der Gesundheitsförderung können Kindern hierbei vielfältige Sinneseindrücke vermitteln. Auf diese Weise verbessern sich ihre persönlichen Wahrnehmungs- und Handlungskompetenzen.

Folgende Ziele haben wir uns gesetzt:

- Die Kinder sollen sich sozial und emotional wohlfühlen.
- Sie lernen die Hygieneregeln kennen und setzen sie um.
- Sauberkeitserziehung
- Die Kinder erleben täglich, dass gesundes Essen lecker sein kann.
- Die Kinder kennen gesunde Nahrungsmittel und Getränke.
- Die Kinder erleben Essen mit allen Sinnen, in einer angenehmen Atmosphäre, bei der die sozialen Kompetenzen gestärkt werden.

Um unsere Ziele zu erreichen, setzen wir folgende Maßnahmen um:

- Bevor die Kinder die Gruppenräume betreten, waschen sie gründlich ihre Hände. (ebenfalls vor den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang, nach dem Aufenthalt im Freien)
- Das Frühstück bringen die Kinder von zuhause mit. Dabei achten wir auf eine gesunde Mahlzeit, einen zuckerfreien Vormittag und das Gemeinschaftserlebnis beim Essen.
- Wöchentlich findet ein gemeinsamer Frühstückstag statt. Im Anschluss daran putzen die Kinder die Zähne.

-
- Kinder, die über Mittag betreut werden, erhalten eine in der Einrichtung frisch zubereitete vollwertige Mahlzeit. Auf die Bedürfnisse der Kinder in Bezug auf ihre Essgewohnheiten gehen wir individuell ein. Hierbei wird selbstverständlich auch auf eventuell vorliegende Allergien, eine diabetische Erkrankung sowie religiöse Aspekte Rücksicht genommen.
 - Am Nachmittag findet gegen 15:30 Uhr im Rahmen einer Zwischenmahlzeit unsere gemeinsame gruppenübergreifende „Teepause“ statt.
 - Zum Erforschen unserer Nahrungsmittel finden themenbezogene Projekte und Ausflüge statt, z.B. Besuch auf dem Kartoffelacker, Bauernhof in Weiden, Projekt mit unserer Ernährungsberaterin usw.
 - Wir halten uns viel im Freien auf und bieten den Vorschülern Wald- und Wandertage an.
 - Wir bieten den Kindern Bewegungs- und Entspannungsangebote an. Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen oder zu schlafen.
 - Feste Strukturen und Rituale im Tagesablauf bieten den Kindern emotionale Sicherheit.
 - Kranke Kinder dürfen die Einrichtung nicht besuchen. Wir zeigen ihnen, dass wir in die Armbeuge Niesen und Husten und Taschentücher benutzen.

3.8. Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Dokumentieren von Beobachtungen. In regelmäßigen Abständen wird der Lern- und Entwicklungsstand eines jeden Kindes schriftlich festgehalten. Unsere Beobachtungen halten wir anhand eines Beobachtungsbogens fest. Dieser beinhaltet das Sprachverhalten und das Sprachverständnis, die kognitive Entwicklung, das Spiel-, Lern- und Sozialverhalten, Wahrnehmung und Orientierung sowie die Motorik. Diese Beobachtungsdokumentationen werden im Sozialdatenschutz vertraulich behandelt.

- Beobachtungen sind die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit Eltern.
- Beobachtungen geben Einblick in das Lernen des Kindes.
- Beobachtungen sind die Grundlage für die pädagogischen Angebote sowie Projekte
- Beobachtungen werden nach einem einheitlichen Grundschemata durchgeführt.

3.9. Medienkompetenz

In der heutigen Welt werden Medien immer wichtiger und sind überall präsent. Gerade deswegen sehen wir unsere Aufgabe darin den Kindern einen bewussten und altersgerechten Umgang mit den unterschiedlichsten Medien zu erlernen und die Stärkung der Medienkompetenz bei den Kindern zu erlangen.

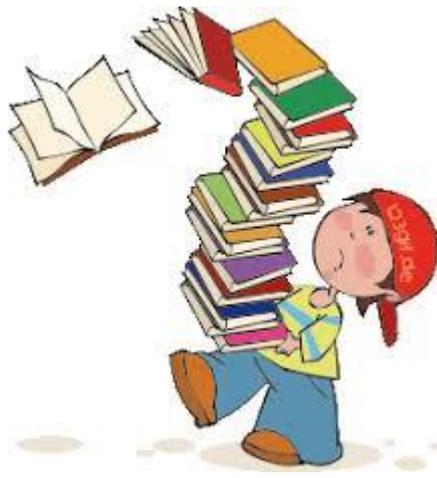
In der Arbeit mit den Kindern nutzen wir: Kinderbücher, Bilderbücher, Lexika, Hörspiel CD, Beamer und Laptop, Zeitungen, Zeitschriften, Internet, Digitalkamera, Kassettenrecorder, CD-Player Fotos, usw.

Die unterschiedlichen Medien verfügen als Mittel der Unterhaltung, Information, Kommunikation und Interaktion. Wir vermitteln den Kindern den bewussten Umgang mit den verschiedenen Medien. Sie haben zugleich ein hohes Interesse daran.

In unserem Alltag verarbeiten wir Medienerlebnisse emotional und verbal gemeinsam mit den Kindern, wir reflektieren Medieninhalte und tauschen uns darüber aus.

In unserem Kindergarten findet regelmäßig eine Buchausstellung mit verschiedenen Angeboten an Büchern (teilweise mit CD) statt. Für unsere Angebote suchen wir im Internet verschiedene Ideen (Mandalas, Bastelideen, aktuelle Lieder etc.) für unsere Kinder aus. In unserer Krippe erstellen die Erzieher für jedes Kind eine Portfoliomappe mit verschiedenen Highlights aus dem Kindergartenalltag.

Im Regelbereich wird dies mit Sammelmappen und Fotografien als Medium weitergeführt.



Team und Zusammenarbeit

4.1. Anforderungen an die Mitarbeiter

Die Erzieherinnen sind verantwortungsbewusste und feste Bezugspersonen für die Kinder in ihren Gruppen. Sie müssen belastbar sein und im Kontakt untereinanderstehen. Es finden regelmäßige Mitarbeiterbesprechungen statt. Sie dienen dem Austausch von pädagogischen Fragen, der Absprache untereinander, sowie der Organisation von gemeinsamen Festen und Veranstaltungen. Wichtig in allen Dingen sind die Reflektion und die Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten.

Gut für die Teamarbeit sind eine angenehme und vertrauensvolle Atmosphäre, aber auch Einsatzwille und gegenseitiges Verständnis. Jede Mitarbeiterin hat Vorbereitungszeit und kann ihre eigenen Ideen, Stärken und Talente einbringen und in die Praxis umsetzen. Sie erhält dabei Unterstützung durch das Team. Eine Bereitschaft für Überstunden muss vorhanden sein, da es etliche Termine auch außerhalb der Dienstzeiten gibt. Beschlüsse werden gemeinsam gefasst, Vertretungen, z.B. im Krankheitsfalle, meist untereinander geregelt.

Die Mitarbeiterinnen nehmen an Fortbildungen teil und informieren sich über die neuesten Entwicklungen. Sie betreiben Öffentlichkeitsarbeit, um ihre Tätigkeit transparent zu machen.

4.2. Vernetzung mit anderen Institutionen

Im so genannten "Arbeitskreis", einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft, treffen wir uns in größeren Abständen mit Kolleginnen aus anderen Kindertagesstätten der Umgebung. Des Weiteren existiert ein Arbeitskreis "Integration" in welchem die Arbeit mit entwicklungsverzögerten Kindern im Vordergrund steht.

Viermal jährlich findet ein Leiterinnentreffen (Leitungskonferenz) statt. Mit den Lehrkräften der nahen gelegenen Grundschule stehen wir in Kontakt. Es gibt einen Informationselternabend für die Eltern der angehenden Grundschule. Auskünfte über die Kinder nach den Schnuppertagen geben wir nur mit Einwilligung der Eltern.

4.3. Trägerschaft

Da unser Kindergarten ein Teil der evangelischen Kirchengemeinden Allendorf, Bad Sooden, Ellershausen und Kleinvach ist, stehen wir in engem Kontakt mit Pfarrern und Gesamtverband.

Mit der Trägerschaft für den Kindergarten nimmt die Ev. Kirchengemeinde St. Crucis ihre Taufverantwortung wahr. Aus der Taufe von Kindern ergibt sich der Auftrag, Sie und Ihre Kinder auf dem Weg der religiösen Erziehung zu begleiten. Der Kindergarten ist daher ein wesentlicher Bestandteil des gemeindlichen Angebotes der Kirchengemeinde. Gemeinsame Gottesdienste mit Ihnen und Ihren Kindern im Rahmen des Kindergartenjahres sind wichtige Berührungspunkte zwischen Kindergarten und Kirchengemeinde. Die Zusammenarbeit wird durch den Kindergartenausschuss des Kirchenvorstandes und des Pfarrers gefördert und begleitet.

In allen wichtigen Fragen können Sie sich an die Leiterin des Kindergartens und den Mitgliedern des Kindergartenausschusses wenden.

Für Finanzierungs-, Verwaltungs- und Personalfragen ist das Kirchenkreisamt in Eschwege zuständig und gibt Auskunft.

4.4. Verbindung zu den Eltern

Elternarbeit in unseren Einrichtungen

Diese beginnt bereits bei der **Anmeldung** des Kindes.

Es ist uns wichtig, dass sich sowohl die Kinder als auch die Eltern bei uns wohl fühlen und sich mit unserer Einrichtung identifizieren können. Hier werden die Bedürfnisse der Eltern, wie Freundlichkeit, Wertschätzung, Vertrauen, Toleranz und Kreativität gegenüber den Kindern sehr ernst genommen.

Die Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Mitarbeiterinnen in einer vertrauensvollen Atmosphäre ist eine wichtige Voraussetzung für ein gutes Verstehen, Begleiten und Fördern der Kinder. Vorteilhaft ist, dass nahezu alle Kinder von Eltern und Familienangehörigen direkt in unsere Einrichtung gebracht werden und somit den Betrieb kennen. Wichtige Termine und Informationen sind einsehbar (Aushänge Eingangstüren und Pinwand im Vorflur).

Nur wenn sich Kinder und Eltern in unserer Einrichtung wohl fühlen und sich die Erziehung in der Familie und der Einrichtung in einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit gegenseitig ergänzt, dann ist eine optimale Förderung und positive Entwicklung des Kindes möglich.

Tür- und Angelgespräche

Es gibt die Gelegenheit zu kurzen Gesprächen, den so genannten "*Tür- und Angelgesprächen*". Auf Wunsch können ausführlichere Entwicklungsgespräche zwischen Erzieherinnen und Eltern vereinbart werden.

Einzelgespräche/Entwicklungsgespräche

Einzelgespräch/Entwicklungsgespräche können von uns aus angeregt oder auf Wunsch der Eltern durchgeführt werden und beinhalten hauptsächlich die persönliche Entwicklung sowie die momentane Situation des Kindes. Es ist für unsere Arbeit unbedingt notwendig, dass alle Eltern Ausnahmen oder veränderte Situationen mit uns besprechen.

Elternabende

Elternabende finden zweimal im Jahr statt. Um eine gute und intensive Zusammenarbeit zu erreichen, ist die Teilnahme an den Elternabenden sehr wichtig.

Die Elternabende sind ein wichtiger Bestandteil der Elternarbeit. Sie dienen der Information, es gibt Themen- und Bastelveranstaltungen. Kontakte können geknüpft werden und es gibt Gelegenheit zum Austausch und zur Diskussion.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres von den Eltern gewählt und hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten zu unterstützen. Er trifft sich mehrmals im Jahr und bespricht aktuelle Anliegen und Fragestellungen. Der Elternbeirat unterstützt die Arbeit der Erzieherinnen. Er koordiniert

und regt die Hilfe bei Festen und Feiern an. Darüber hinaus kann er bei Problemen, Sorgen und Nöten einzelner Eltern tätig werden.

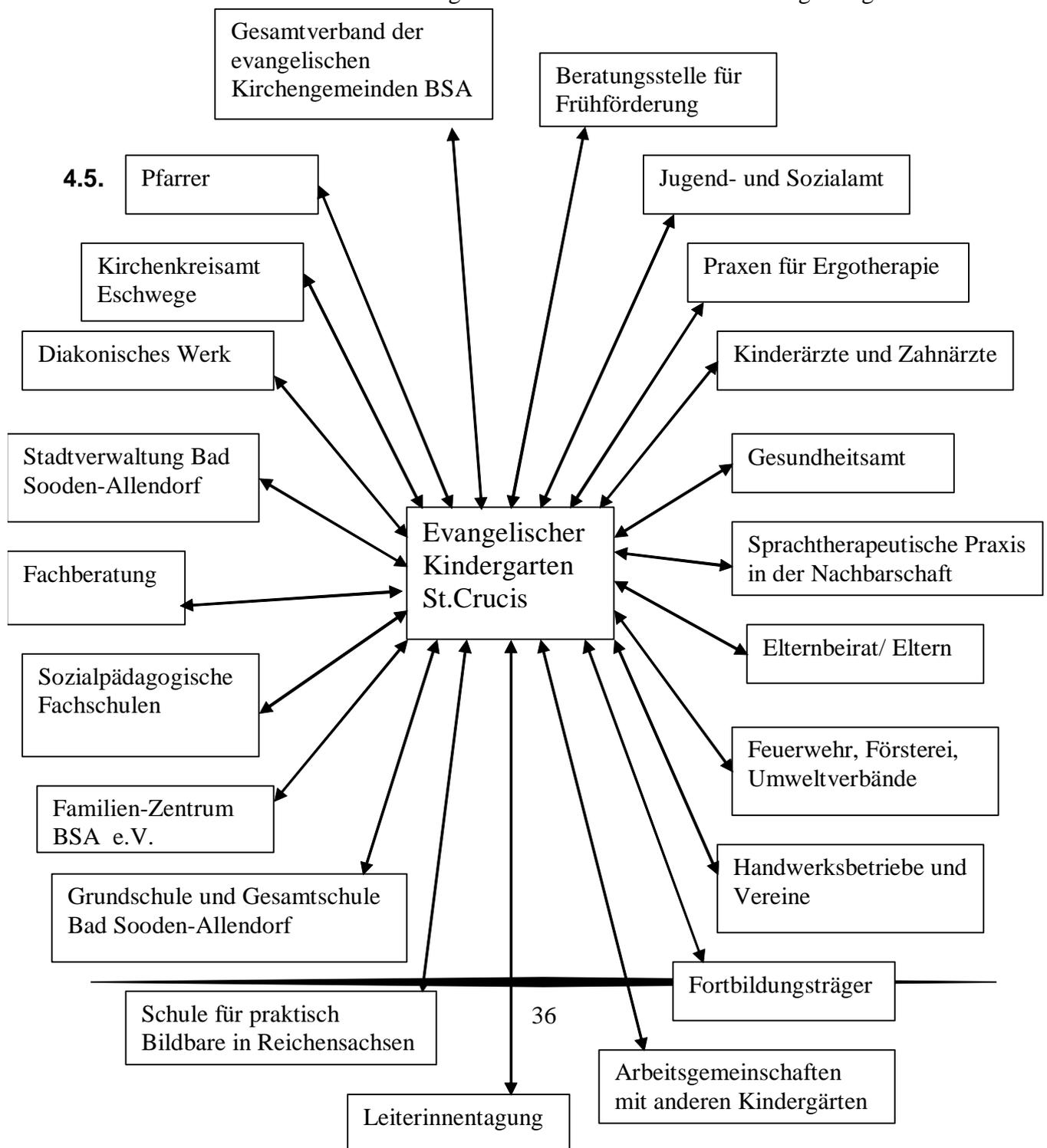
Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern dem Träger gegenüber. Der Träger hat die Pflicht, die Elternvertreter über Belange des Kindergartens zu informieren.

Die Mitglieder des Elternbeirates sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Beschwerden

Beschwerden werden als konstruktive Kritik aufgenommen. Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartner/-innen.

Sehr dankbar sind wir für Unterstützung seitens der Eltern und Familienangehörigen!



5. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

5.1. Beschwerdemanagement

Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an den pädagogischen Fachkräften, Kita-Leiterin und die Elternvertreter zu wenden. Dazu sind entsprechende Möglichkeiten zur Aufnahme dieser Hinweise geschaffen. (Elternabend, Elternbefragung, Elternbeirat, Elterngespräche, Kummerkasten, Tür- und Angelgespräche)

Grundverständnis

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerde zugelassen wird. Damit soll der Druck (Belastung) abgebaut werden. Nun beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten.

Grundsätze

Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet alle Beschwerden von Eltern und Kindern entgegen zu nehmen.

Beschwerden, die die Mitarbeiterin sofort lösen kann, werden umgehend erledigt. Ist eine Problemlösung nicht möglich, erstellt sie ein Gesprächsvermerk mit Datum, Namen und Beschwerdegrund, der eventuell Lösungsvorschlag bzw. bereits eingeleiteten Maßnahmen oder verabredete Gesprächstermine und reicht ihn weiter an den oder die Adressaten der Beschwerden bzw. Leitung des Kindergartens.

Die Mitarbeiterin, die die Beschwerde entgegengenommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung.

Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung des Problems, der Vereinbarung einer Zielstellung und der zeitnahen Korrektur.

5.2. Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Die Leiterin und ihre Stellvertreterin tragen die Führungsverantwortung für die Mitarbeiter/innen und stellen sicher, dass sich die pädagogische Arbeit an den Vorgaben der gemeinsam erarbeiteten Konzeption orientiert. Auch die Vorgaben des Trägers sind zu beachten. Jede einzelne Erziehungskraft trägt die Verantwortung für das Umsetzen dieser Grundsätze, wobei unsere Arbeit ganz überwiegend durch Teamarbeit gekennzeichnet ist. Wir legen Wert auf einen fairen und kollegialen Umgang miteinander und vertreten uns gegenseitig über den Bereich der eigenen Gruppe hinaus, wenn dies notwendig ist.

In den Dienstbesprechungen planen wir gemeinsam den KiTa-Alltag, besprechen Projekte oder andere pädagogische Angebote, klären mögliche Probleme oder Konflikte, tauschen uns über interne Angelegenheiten mit dem Träger aus, führen Fallbesprechungen durch und stimmen Themen oder Termine miteinander ab, die die Einrichtung als Ganzes betreffen.

Unser pädagogisches Handeln gestalten wir je nach Alter, Entwicklungsstand und Lebenssituation der Kinder differenziert und stimmen uns über die konkreten Ziele, Inhalte und Methoden untereinander ab.

Als Einrichtung sind wir darauf bedacht, unser Angebot stetig weiterzuentwickeln und orientieren uns dabei an fachlichen Standards. Unser Anspruch ist es, die eigene Qualität immer wieder zu überprüfen und nach außen hin ausweisen zu können. Seitens des Trägers steht uns dazu die Unterstützung der Pädagogischen Fachberatung zur Verfügung. Zweimal im Jahr findet eine hausinterne Fortbildung, der sog. ‚Pädagogische Tag‘ statt, an dem unsere Einrichtung geschlossen ist.

Je nach Themenwahl und den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln binden wir dazu externe Fachkräfte ein, z.B. aus dem pädagogischen, psychologischen oder medizinischen Bereich. Soweit es der Etat zulässt, stehen uns für Fortbildungen einzelner Kräfte zusätzliche Mittel zur Verfügung. Diese geben ihre Erkenntnisse und ihr Wissen, die sie bei solchen Maßnahmen erworben haben, an die Kolleg/innen weiter und bringen sie in die alltägliche Arbeit ein. Darüber hinaus nehmen alle Mitarbeiter/innen regelmäßig an Grund- und Auffrischkursen zum Thema Erste Hilfe teil.

5.3. Kindeswohlgefährdung (§ 8a Abs. 3 SGB VIII)

Wir folgen dem allgemeinen staatlichen Schutzauftrag und stellen durch geeignete betriebliche Maßnahmen sicher, dass die Fachkräfte im Rahmen ihrer Tätigkeit gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls erkennen und dabei fachliche Schritte zur Risikoeinschätzung Anwendung finden. Es besteht eine Trägervereinbarung mit dem Landkreis welche auch das Verfahren bei einer Kindeswohlgefährdung beinhaltet. Liegt ein begründeter Verdacht der Kindeswohlgefährdung vor, kommt es zu folgendem Verfahren:

- Begründete Anhaltspunkte der Kindeswohlgefährdung werden der Leitung umgehend mitgeteilt, im Gesamtteam besprochen und gewissenhaft geprüft, sowie dem Träger mitgeteilt.
- Sind wir der Meinung, dass eine Gefährdung des Wohls des Kindes vorliegt, wird eine erfahrene Kinderschutzkraft hinzugezogen. Der Träger stellt sicher, dass die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

6.Schlussworte

Das Wohlergehen der Kinder liegt uns am Herzen, wir gehen ein Stück des Lebens gemeinsam und stehen in enger Beziehung miteinander. Wenn sie unseren Kindergarten verlassen, hoffen wir, dass sie ihn und uns in guter Erinnerung behalten.

